



Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

Mai 2026, Nr. 213



Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Wir lesen weiter im Buch von Magdalena Egger

„Ehrwürdige Stütze und älteste Säule“.

Leben und Wirken von Schwester Franziska Wimmer (1824-1886)

Lokaloberin der Kinderbewahranstalt und Mädchen-Arbeitsschule Schärding

Im Zuge der Oberinnenwahl am 26. November 1870 wurde Franziska Wimmer zur Vikarin und Sekretärin des Instituts ernannt und durfte aus der Filiale Ebensee nach Vöcklabruck zurückkehren. Ebenso wurde ihr die Leitung des Pensionates inklusive Aufnahme der Schulkinder anvertraut. Nichtsdestotrotz übertrug man ihr bereits im April 1871 abermals die Leitung einer Filiale, und zwar die der **Bewahranstalt in Schärding**. So schreibt sie über ihre Abreise aus Vöcklabruck:

„Am 28. April 1871 verließ ich das Mutterhaus mit wehmütigem Herzen, da mir die körperliche Kränklichkeit und der starke Husten, den ich soeben hatte, manche Beschwerde verursachte.“

Der Husten dauerte bis in den Sommer 1871 hinein an und Franziska Wimmer konnte nur schwer ihrer zehrenden Arbeit als Leiterin der Bewahranstalt nachkommen.

Bereits am 2. Oktober 1871 wurde zusätzlich zur Kinderbewahranstalt eine Mädchen-Arbeitsschule in Schärding eröffnet. Franziska Wimmers Mitschwestern in der Filiale Schärding wechselten, aber sie als Lokaloberin blieb. 1872 waren es bereits 80 in der Bewahranstalt zu betreuende Kinder und 90 in der Nähsschule zu unterrichtende Mädchen.

Anders als in Ebensee war **die Filiale in Schärding mehr in die Ortsgemeinde integriert**; es stand nicht nur ein Priester hinter der Einrichtung, sondern auch die Stadtgemeinde. So war der Bürgermeister Franz Reiß anwesend bei der Einweihung der Arbeitsschule; die Weihnachtsfeier 1871 fand im Beisein des Bürgermeisters, der Stadträte, des Dechanten und interessierter Gemeindemitglieder statt und zum Namenstag des Bürgermeisters wurde jährlich von den Kindern der Bewahranstalt und Arbeitsschule ein Festakt veranstaltet. Als Franziska Wimmer im September 1880 in das Mutterhaus zurückkehren sollte, setzte sich der neue Bürgermeister Ludwig Pfliegl höchstpersönlich für ihren Verbleib ein. Die Gemeinde Schärding war besonders interessiert an der Eröffnung einer Mädchen-Arbeitsschule für weibliche Handarbeiten und Haushaltskunde.

Die **einhellige Befürwortung** der Errichtung einer Bewahranstalt samt Arbeitsschule innerhalb der Bevölkerung von Schärding war für Franziska Wimmer eine neue Erfahrung: So wie die Einrichtungen in Vöcklabruck und die damit verbundene Ansiedlung der Schulschwestern zunächst abgelehnt wurden, erfuhren sie und die Mitschwestern auch in der Filiale in Ebensee nur wenig Unterstützung. **Die Eröffnung am 1. Mai 1871 wurde nach jahrelanger Vorbereitung durch die gesamte Gemeinde Schärding besonders feierlich zelebriert.**

Ein großes Anliegen war Sr. Franziska ähnlich wie in Ebensee das jährliche Weihnachtsfest und dass jedes Kind ein Präsent bekomme. Die Spenden wurden den Schulschwestern von den sogenannten Schärddinger Frauen, den „Sammelfrauen“, ab den späten 1870er Jahren jährlich rund um das Weihnachtsfest überreicht.

Im Jahr 1876 **verschärfte der Bezirksschulrat die Auflagen** und forderte ein Lehrbefähigungszeugnis der in der Arbeitsschule Schärding tätigen Sr. Rafaela Born. Ein Gesuch um Dispens durch die Gemeindeleitung wurde abgelehnt. Sr. Franziska musste die Einrichtung personell neu

organisieren. Es wurde auch gefordert, dass nicht mehr als 40 Kinder in den einzelnen Klassen sein dürfen.

Neun volle Jahre verbrachte Sr. Franziska in Schärding im Haus der Bewahranstalt und Arbeitsschule an der Innpromenade, ehe sie im Alter von 56 Jahren dazu aufgefordert wurde, nach Vöcklabruck zurückzukehren. An dieser Stelle erfahren wir einiges über die Wohnsituation von Franziska Wimmer und ihrer vier Mitbewohnerinnen in Schärding:



Altes Foto von Schärding

„Im Hause sind wir sehr beschränkt, haben kein Kämmerlein um etwas aufbewahren zu können, keine Waschküche, keinen Brunnen. Das Haus, obgleich neu gebaut, ist sehr feucht, Böden und Türverkleidung modern schon, denn das Haus ist nur ein Erdgeschoß und steht in einer Tiefe, wo das Wasser zusammenfließt, daher die große Feuchtigkeit. Es wären Verbesserungen nötig, um uns im Winter vor der Feuchtigkeit etwas zu schützen; alleine wir können nicht, und müssen froh sein, die nötigen Lebensmittel bestreiten zu können.“

Trotz dieser Widrigkeiten fiel es Franziska Wimmer sehr schwer, Schärding im Jahr 1880 zu verlassen. In der chronologischen Darstellung der Filiale schrieb sie von einem „**gesegneten Andenken**“, das sie in den Herzen der Kinder und deren Eltern hinterlassen habe. Am 20. September 1880 erhielt sie die Mitteilung aus dem Mutterhaus, ihr Amt als Lokaloberin bis zum 29. dieses Monats niederzulegen und aus dem Innviertel abzureisen. **Der Superior Ferdinand Moser**, Propst von St. Florian, hatte nach der letzten Oberinnenwahl angeordnet, **alle Lokaloberinnen müssten „ihre Ämter niederlegen, um für eine Zeit als untergebene Schwestern zu wirken.“** „Das war für ganz Schärding eine unerwartete Überraschung“, so Franziska Wimmer in ihren tagebuchähnlichen Aufzeichnungen. Bürgermeister Ludwig Pfliegl bat noch am selben Tag Generaloberin Rafaela Born darum, die Entscheidung zu überdenken – vergeblich: Mehr als 2 Wochen Frist gestand die Ordensleitung der scheidenden Franziska Wimmer nicht zu. Diese hatte um einen Aufschub gebeten, da sie noch mehrere Aufgaben zu Ende bringen wollte.

„Diese Tage haben wir erst mit den Anstaltkindern den Herrn Bürgermeister zu begrüßen, dann habe ich noch ein Weihnachtsspiel, das ich bis zur Hälfte bereits geschrieben, auszufertigen, und Ehrwürdige Mutter werden sicher auch wünschen, dass ich mich des Anstandes wegen bei den betreffenden Vorständen und Wohltätern empfehle und danke.“

Am schwersten fiel ihr der Abschied vom Beichtvater der Schulschwestern und Pfarrer von Schärding, Karl Kiederle, der im Übrigen darauf bestand, die neue Lokaloberin möge erst nach Abreise von Franziska Wimmer in die Einrichtung kommen. Für die Stadtgemeinde war der Fortgang der Filialoberin ein trauriges Ereignis. **Am 10. Oktober 1880 wurde in Schärding Abschied gefeiert.** Mehrere Male kehrte Sr. Franziska in den folgenden Jahren nach Schärding zurück, etwa als Begleitperson für die in der Einrichtung tätigen Schulschwestern oder anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Bewahranstalt im Jahr 1881. Aus den persönlichen Schilderungen dieser Fahrten wird der Eindruck erweckt, Franziska Wimmer habe die Niederlassung in Schärding als ein Zuhause erlebt, in das sie nur zu gerne zurückkehrte und dass es ihr jedes Mal eine Art Heimweh bescherte, wenn sie wieder abfahren musste. Im Frühjahr 1884 verbrachte sie im Zuge einer Erkrankung knapp zwei Monate im Innviertel und schrieb dazu: „Ich habe mich dort bedeutend erholt, auch der Husten wurde mäßiger.“

Fragen wir uns: Kann ich mich an größere und kleinere **Abschiede** erinnern?

Was haben sie für mich bedeutet? Leide ich noch darunter? Kann ich mir Hilfe holen?

Was würde ich heute anders machen? Welcher **Abschied** steht mir bevor? Es ist nicht jeder Abschied von vornherein schmerzlich. Bei welchem Abschied habe ich richtig gehandelt?

***Ich wünsche euch eine gute Zeit im Wonnemonat Mai!
Solltet ihr euch verabschieden müssen, dann ein gutes Gelingen!***

Sr. Pauline